

Projekt Gemeinsame Prüfungen

Handout

1. Allgemeine Zielsetzung

Was möchte das Projekt „Gemeinsame Prüfungen“ an ihrer Schule?

Wir, die wbz, möchten Sie, die Schulleiterinnen und Schulleiter der Schweizer Gymnasien, unterstützen, dass *Sie* wiederum die Lehrpersonen *Ihrer* Schule unterstützen, Gemeinsame Prüfungen zu machen.

Wir stellen uns vor, dass an Ihren Schulen ein Bottom-up-Prozess in Gang kommt oder fortgeführt wird, den Sie unterstützen und bei dem wir Sie unterstützen.

Es soll ein langsamer Prozess sein, den die Lehrpersonen Schritt für Schritt mittragen, weil sie selbst von dessen Nutzen überzeugt sind.

2. Motivation

Warum engagiert sich die wbz mit dem Projekt „Gemeinsame Prüfungen“?

2.1. Qualitätssicherung und Bildungsstandards

Die Plattform Gymnasium (PGYM) empfiehlt GemP als Alternative zu Bildungsstandards (Empfehlung 14).

2.2. Gemeinsame Prüfungen entsprechen einem Bedürfnis der Lehrpersonen

An den meisten Schulen haben Lehrpersonen in den letzten Jahren aus eigenem Antrieb begonnen, sich im Hinblick auf GemP mit ihren Kolleginnen und Kollegen abzusprechen.

2.3. Das Gymnasium in der Öffentlichkeit

Die Schulen sollen das Heft der „Gemeinsamen Prüfungen“ selbst in die Hand nehmen.

Ich zitiere sinngemäss Dr. Kurt Reusser, Ordinarius für Pädagogische Psychologie und Didaktik an der Universität Zürich. Er sagt, dass die Reformbewegung, die vor 25 Jahren die Volksschule erfasst hat, nun am Gymnasium angekommen ist. In seinem Referat vom 31. März am Liceo Artistico zum Thema „Selbstorganisiertes Lernen“ meinte er, dass die Öffentlichkeit heute Produktivität erwarte. Die Schule sei nicht mehr ein geschlossenes System. Die Schulen müssten sich auf diese neue Paradigmen einlassen und gelassen, aber proaktiv handeln.

2.4. Gemeinsame Prüfungen entsprechen einem Wunsch vieler Bildungsakteure

Viele Akteure machen sich Gedanken, empfehlen oder wünschen Gemeinsame Prüfungen: HSGYM, die EDK, die Politik, die Pädagogischen Hochschulen, die SMAK.

Die wbz möchte diese Initiativen verknüpfen, damit sie in pädagogische Handlungen an den einzelnen Gymnasien umgesetzt werden.

3. Konkrete Inhalte und Angebote

3.1. Informationsaustausch

- Die wbz möchte, dass das Rad nicht an jeder Schule und in jedem Kanton neu erfunden werden muss.
- Wir möchten deshalb Informationen bündeln und den Schulleitungen zugänglich machen.
- Wir möchten die interessierten Schulen und Kantone miteinander vernetzen – unter anderem über eine **Austauschplattform**, die bis Ende 2010 stehen soll.

3.2. Leitfaden für interessierte Schulen

- In konziser Form sollen die wichtigsten Eckpfeiler für die Unterstützung des Bottom-up-Prozesses an Ihrer Schule enthalten sein.
- Was sind „Gemeinsame Prüfungen“: Begriffsklärung
- Für die Sicherung und Entwicklung der Qualität von GemP möchten wir ein paar einfache Parameter einer guten Prüfung formulieren.

- Vermittlung von Experten
- Aufbau eines Beratungsangebotes

3.3. Weiterbildungsangebote

- Weiterbildungsangebot, z. B. in Form von schulinternen Fortbildungen oder Angeboten für die Förderung und Organisation der Teamarbeit innerhalb der Fachschaften
- Einbindung der Fachdidaktik: Thematisierung von Gemeinsamen Prüfungen während der Ausbildung

4. Argumentarium

Welche Gründe sprechen für „Gemeinsame Prüfungen“?

4.1. Vergleichbarkeit

„Dass bei den Querschnittsprüfungen zum Teil grosse Unterschiede in der Umsetzung des Lehrplans und in der inhaltlichen und formalen Gestaltung des Unterrichts zutage traten, war wegen der traditionell von der Gymnasiallehrperson beanspruchten Lehrfreiheit zu erwarten.“ (Solothurn – Schlussbericht zum Schulversuch)

4.2. Rückschluss auf den eigenen Unterricht

„Die Lehrpersonen merken nach der Auswertung einer solchen Prüfung sehr schnell und detailliert, wo ihre Schwachstellen im Unterricht sind.“ (Solothurn – Schlussbericht zum Schulversuch)

4.3. Die Schüler schätzen Gemeinsame Prüfungen

4.4. **Junge Lehrpersonen wünschen in der Regel Gemeinsame Prüfungen**, weil diese ihnen erlauben, sich zu orientieren und abzusichern.

4.5. Zusammenarbeit und Teamgeist innerhalb der Fachschaften

Die Zusammenarbeit verbessert die Kommunikation. Stefan Läderach vom Aargauer Mittelschullehrerverband: Die Schaffung gemeinsamer Prüfungen hat „zu einer besseren innerfachlichen Kommunikation über Prüfungsinhalte und Anforderungsniveaus geführt“. (GH 5/09, S. 32)

4.6. Strategisches Argument

Wenn die Schulen in einem Bottom-up-Prozess gemP machen, gestalten sie aktiv was u.U. zu einem späteren Zeitpunkt von aussen gefordert wird.

4.7. Autoritätsargument

Gemeinsame Prüfungen sind wie eine aussenstehende Autorität: „Es kommt in der Orientierungsprüfung“ ist den Schülern gegenüber ein Argument, das Klarheit schafft und die Lehrpersonen ein Stück weit entlastet.

4.8. Gerechtigkeit

Gemeinsames Prüfen heisst auch Gemeinsames Beurteilen, was als gerechter empfunden wird.

4.9. Gymnasien stehen in der Öffentlichkeit

Gemäss Professor Reusser sind die Gymnasien kein geschlossenes System mehr. Gymnasien sollen ihre Professionalität nach aussen kommunizieren. Gemeinsame Prüfungen, in denen die Beurteilung aufgrund einer Leistungsnorm erfolgt, helfen den Gymnasien aufzuzeigen, dass die Leistungsbeurteilung transparent, glaubwürdig und professionell ist.

SCHWEIZERISCHE WEITERBILDUNGSZENTRALE

Romano Mero, Projektleitung Gemeinsame Prüfungen

WBZ CPS, Haus der Kantone

Speichergasse 6, Postfach

CH-3000 Bern 7

Tel. direkt: ++41 (0)76 396 17 24

Tel. Zentrale: ++ 41 (0)31 320 16 80

Fax: ++41 (0)31 320 16 81

E-mail: mero.romano@wbz-cps.ch

Homepage: www.wbz-cps.ch